

Wahlprogramm

der FDP Erlangen zur Kommunalwahl 2020

Vernunft wagen.

#schulze2020

Freie
Demokraten

Kreisverband
Erlangen **FDP**

Präambel

Die Freien Demokraten bekennen sich zu Eigenverantwortlichkeit und freier Selbstbestimmung aller Bürgerinnen und Bürger. Nur in einem funktionierenden Rechtsstaat können die Menschen das eigene Leben, ihre Nachbarschaft und ihre Stadt gestalten. Politische Kräfte, die spalten und ausgrenzen, die Recht und Gesetz nur selektiv zuerkennen wollen, sind eine Gefahr für unsere freiheitlich demokratische Grundordnung und werden daher von uns Freien Demokraten stets aufs Schärfste bekämpft werden. Wenn es gilt, die in Artikel 1 unseres Grundgesetzes verbriefte Unantastbarkeit der Menschenwürde zu schützen, stehen Freie Demokraten in erster Reihe.

Unter dem Motto „**Charakter erhalten – Potentiale ausschöpfen**“ hat sich die Erlanger FDP im Juni 2018 ein Leitbild gegeben, welches die Grundlage unserer politischen Agenda für das nächste Jahrzehnt und darüber hinaus definiert. Es ist geprägt von der Liebe der Erlanger Liberalen zu ihrer Stadt: Wir Liberale empfinden es als Privileg, in Erlangen leben, wohnen und arbeiten zu dürfen. Dies liegt zuvorderst an dem besonderen Flair und Lebensgefühl, welches jeder kennt, der in dieser Stadt lebt. Diesen einzigartigen Charakter Erlangens zu wahren und gleichzeitig maßvoll weiter zu entwickeln, ist das fundamentale Anliegen der Erlanger FDP. Erlangen soll Erlangen bleiben und zugleich die Herausforderungen der Zukunft positiv annehmen.

Aus diesem Prinzip leiten wir **unseren Auftrag** für die nächsten Jahre ab:

- 1) Wir wollen eine **dynamische Entwicklung** der Stadt, aber nicht um jeden Preis, sondern mit Rücksicht und **Ausgleich** im Hinblick auf die Folgen einer solchen Entwicklung. Wir wollen den besonderen Charakter Erlangens erhalten!
- 2) Wir wollen, dass die Stadt Ihren Bürgern **einen funktionierenden Rahmen** bietet. Nicht als Selbstzweck oder Instrument staatlicher Gängelung, sondern um darin jedem Einzelnen den Raum zu geben, sich individuell zu entfalten. Damit die Menschen in Erlangen ihr Leben selbst in die Hand nehmen und nach eigenen Vorstellungen erfolgreich gestalten können.
- 3) Und wir wollen es schaffen, dass dies alles mit einem gewissen Anspruch entsteht. Dass **Atmosphäre, Lebensart und Vielfalt** in allen Lebensbereichen zum niveaувollen Genießen und weltoffenen Entdecken einladen.

Das Leitbild definiert dabei Kernthemenfelder, denen wir uns in besonderer Weise verpflichtet fühlen:

- 1) Bildung: Frischer Wind in allen Köpfen – von der KiTa bis zur Uni.
- 2) Starke Wirtschaft & Solide Finanzen.
- 3) Eine „Vision 2050“ mit modernen Konzepten für die Bereiche Kultur, Wohnen, Verkehr, Umwelt und Verwaltung.

Und wichtig: Wir wollen dabei Digitalisierung überall als Querschnittsthema verstanden wissen.

So wird Erlangen auch in einer sich immer schneller verändernden Welt seinen Wert, seine Stärke und seinen **Charakter erhalten und seine Potentiale ausschöpfen!**

Aus diesem Leitbild als Wegweiser und Kompass für unser künftiges politisches Handeln heraus haben wir das folgende Kurzwahlprogramm abgeleitet. Wir äußern uns darin ganz bewusst ausführlich zu den Themen, denen wir in unserer politischen Arbeit für die nächste Legislaturperiode und darüber hinaus besonderes Gewicht beimessen.

Bildung

Frischer Wind in allen Köpfen – von der KiTa bis zur Uni

Forderungen mit höchster Priorität:

1. **Kindergärten und KiTas ab dem 3. Lebensjahr müssen gebührenfrei sein.**

Moderne Kindertagesstätten und Kindergärten müssen echte Bildungseinrichtungen sein. Besondere Lernvorgänge im Gehirn, das sogenannte Prägungslernen, beginnen zwischen dem 2ten und 3ten Lebensjahr und wirken sich strukturierend auf die Entwicklung des Gehirns aus. Diese Phase ist entscheidend in der frühkindlichen Bildung und muss durch entsprechende, qualitativ hochwertige Betreuung in KiTa und KiGa unterstützt werden. Da Bildung bis zum Schulabschluss in Deutschland prinzipiell frei ist, dürfen auch für diese Einrichtungen der frühkindlichen Bildung keine Gebühren erhoben werden. Diese **Gebührenfreiheit** soll ab dem 3ten Lebensjahr gelten. Solange dies auf Landesebene (auch mit Bundeszuschüssen) nicht erreicht wird, muss die Stadt Erlangen den verbleibenden Elternanteil der Kosten dieser Einrichtungen übernehmen. Zusätzlich sollen **verbesserte Betreuungsschlüssel** und weitere Maßnahmen zu einer weiteren Qualitätssteigerung frühkindlicher Bildung beitragen, und zwar unabhängig von städtischer oder privater Trägerschaft der Einrichtung.

2. **Erlangen braucht eine dritte Realschule.**

Die beiden vorhandenen Realschulen können den Bedarf derzeit nicht abdecken. Daher muss in Erlangen eine zusätzliche Realschule, notfalls auch (vorerst) in städtischer Trägerschaft, geschaffen werden.

3. **Ausbau der FAU statt Neugründung einer TU Nürnberg.**

Wir Liberale begrüßen jede Investition in den Wissenschaftsstandort der Metropolregion, allerdings würde die Neugründung einer TU Nürnberg eine ungeheure und unnötige Ressourcenverschwendung bedeuten: Nürnberg hat mit der FAU bereits eine mit Erlangen gemeinsame Universität von internationalem Ruf. Eine neu gegründete Universität müsste sich einen solchen Ruf erst erarbeiten, was Jahrzehnte in Anspruch nehmen würde. Zusätzlich würden finanzielle Mittel für die Errichtung doppelter Verwaltungsstrukturen verbrannt, die besser in den Abbau des **Investitionsrückstaus von 1,5 Milliarden Euro** an bestehenden, teilweise sogar akut von Schließungen bedrohten FAU-Einrichtungen sowie den **Ausbau von neuen FAU-Instituten am Standort Nürnberg** investiert werden können.

4. **Erlangen braucht eine Hochbegabtenförderung ab der Klasse 5.**

Während sonderpädagogische Förderung selbstverständlich flächendeckend angeboten wird, gilt das für die Förderung Hochbegabter bislang nicht ansatzweise. Hochbegabte landen so häufig in der Sonderförderung, da sie sich dem normalen Unterricht verweigern, dadurch nicht als Hochbegabte erkannt werden und so schlechte Noten ernten. Erlangen als Bildungshochburg muss den Anspruch haben, auch

im bayernweiten Vergleich die **beste Bildung für jedes Kind** anzubieten. Daher dürfen wir gerade das große Potential der Hochbegabten nicht verschenken, sondern müssen es besonders fördern.

5. **Inklusion muss so gestaltet werden, dass alle profitieren.**

Einzelinklusion kann der richtige Bildungsweg sein. Solange Schulbegleiter oder spezifische Ausstattung fehlen, kann eine sonderpädagogische Einrichtung die auch für das Kindeswohl bessere Alternative darstellen. **Inklusion darf nicht ideologisch um der Inklusion willen betrieben werden, sondern muss immer das Beste für alle Kinder erreichen!** Dort, wo Inklusion stattfindet, bedarf es im Interesse der Klasse ausreichender Betreuungsschlüssel als Grundvoraussetzung. Neben Einzelinklusionen sollte in Erlangen wo möglich auch das System der Partnerklassen weiter ausgebaut werden.

6. **Eine gut organisierte Schule muss auch die Familien im Blick haben.**

Das Schulleben stellt an den Alltag von Familien ganz besondere Anforderungen. Dabei kann man oft mit „kleinen Dingen“ Abhilfe schaffen und **Unterstützung** geben, etwa durch **digitalisierte Prozesse** bei der alljährlichen Besorgung von Unterrichtsmaterialien zu Schuljahresbeginn bis hin zu zentralen Einkäufen, der Online-Krankmeldung, frühzeitigen und koordinierten Terminen und digitaler Kommunikation zwischen Lehrer/Schule und Eltern.

Weitere Forderungen:

- **Das seit 2006 von der FDP maßgeblich mitinitiierte Programm zur Sanierung der Schulgebäude ist konsequent fortzusetzen** bis alle Erlanger Schulen saniert sind.
- **Schülerinnen und Schüler wirklich „alltagstauglich“ machen.**
Schulen sollen auch jenseits des Curriculums auch **Kompetenzen des alltäglichen Lebens** vermitteln. Kinder müssen den Umgang mit Geld ebenso lernen, wie die Erledigung von Behördengängen und den Abschluss von Verträgen etc
- **Wir fordern bilinguale Unterrichtsangebote in allen Schulformen.**
Diese müssen optional und **auf Muttersprachniveau** angeboten werden.
- **Lehrer von Organisationsaufgaben entlasten.**
Damit sich Lehrerinnen und Lehrer voll auf Ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können, möchten wir ihnen mehr **Assistenz und Unterstützung bei Verwaltungs- und Organisationsaufgaben** zur Seite stellen. Rundschreiben, Geld einsammeln, Klassenlisten führen, Ausflugsfahrten organisieren – alles Aufgaben für ein (digitalisiertes) Sekretariat oder eine spezielle Assistentkraft. Zusätzlich soll jeder

Lehrkraft ein (ihr) eigener Laptop zur Verfügung stehen.

- **Digitalisierung: „best practice“ umsetzen**

Die Digitalisierung schreitet voran, jedoch existieren vielerorts unterschiedliche Ansätze und Vorgehensweisen bei der Umsetzung in den einzelnen Schulen. Wir fordern daher eine Erhebung, die untersucht, welche unterschiedlichen Wege hier beschritten werden, was gut und was weniger gut funktioniert, und warum. Was kann durch Professionalisierung am ehesten optimiert werden? Ergebnisse der Studie sollen „best practice-Empfehlungen“ an die Schulen sein. Die Einrichtung eines Elternportals, welches Ratschläge für den Umgang mit der Digitalisierung etwa bei entsprechenden Hausaufgaben gibt, soll das tägliche Arbeiten mit den neuen Techniken erleichtern und für zusätzliche Transparenz sorgen. In unserer zunehmend digitalen Welt sollte ein eigener IT-Experte für jede Schule an sich eine Selbstverständlichkeit sein; dafür wollen wir sorgen.

- **Alle Erlanger Schulen sind mit Breitbandanschlüssen zu versorgen - zukunftsichere Glasfaserverbindungen für alle!**

- **Wir fordern ein Geschlechtergleichgewicht bei Erzieherinnen und Erziehern in KiTas und Kindergärten.** Männer finden oft andere pädagogische Zugänge zu Kindern als Frauen, und diese Vielfalt ist wichtig und wertvoll für die kindliche Entwicklung. Wir fordern deshalb, bei gleicher Qualifikation in diesen Bereichen bevorzugt Männer einzustellen, bis das Geschlechtergleichgewicht erreicht ist.

- **Wir fordern die Einrichtung eines „Erlangen Science Centers“,** einer Ausstellung zu den MINT-Fächern, in der Familien und Schulklassen spielerisch natur- und ingenieurwissenschaftliche Zusammenhänge erleben können. Neben einer solchen Dauerausstellung sollen auch immer wieder Ausstellungen zu bestimmten Themen organisiert werden, von Landwirtschaft bis Biomedizin. Das Erlangen Science Center könnte beispielsweise im Museumskarree eingerichtet werden, für beste naturwissenschaftliche Bildung für Mädchen und Jungen.

- **Erwachsenenbildung: VHS**

Volkshochschulen sind einer der wesentlichen Grundpfeiler, mit denen lebenslanges Lernen in unserer Stadtgesellschaft ermöglicht und organisiert wird. Wir Freie Demokraten werden die Erlanger Volkshochschule daher auch in Zukunft unterstützen und setzen uns für eine finanziell nachhaltige Förderung des dortigen unabhängigen Lehrangebots ein.

Wirtschaft und Finanzen

Stark und solide

Forderungen mit höchster Priorität:

1. Flächendeckender Ausbau der Glasfasernetze.

Schnelle Netze zeichnen sich durch eine stetig wachsende Bedeutung sowohl für den kommerziellen wie den privaten Nutzer aus, und ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. Wir fordern daher den Einsatz höherer finanzieller Mittel zum Ausbau der Glasfasernetze auch in Altbestands- und Randgebieten der Stadt: Wo sich der Ausbau kommerziell derzeit noch nicht rechnet, soll die Stadt vorfinanzieren.

2. Keine Umwandlung von Gewerbe- in Wohnflächen und umgekehrt.

Die Umwandlung von Gewerbe- in Wohnflächen ist die falsche Antwort auf den Wohnungsmangel in Erlangen: Für gesunde Stadtfinanzen brauchen wir beides: Starke Gewerbebetriebe und ausreichend Wohnraum (vergleiche Kapitel Stadt der Ideen: Vision 2050). Die Freien Demokraten fordern daher, dass die derzeit noch von Siemens genutzten Gewerbeflächen grundsätzlich weiterhin für Gewerbe zur Verfügung stehen. Darüber hinaus soll die Stadt weitere potenzielle Gewerbeflächen identifizieren und bei positiver Prüfung entsprechend ausweisen. Dabei ist auf eine optimale und effiziente Nutzung der Flächen zu achten (mehrstöckige Bauweise, intelligente Verkehrsanbindung).

3. Keine Nettoneuverschuldung bei guter Haushaltslage.

Bei der derzeit gegebenen, außerordentlich positiven Haushaltslage muss es gelingen, ohne Nettoneuverschuldung zu regieren! Das machbare Aufgabenspektrum einer Kommune ist begrenzt durch die zur Verfügung stehenden Mittel, nicht umgekehrt!

4. Kommunale Steuern niedrig halten: als nächstes Gewerbesteuer senken.

Wir haben zur Entlastung der Eigentümer und Mieter (Nebenkosten) im Haushalt 2020 bereits die Senkung der vor einigen Jahren noch angehobenen Grundsteuer durchsetzen können. Die Senkung der Gewerbesteuer wäre ein weiteres starkes Signal für einen starken Wirtschaftsstandort: Wir werden bei weiterhin positiver Haushaltslage im nächsten Stadtrat hierfür die erforderlichen Mehrheiten organisieren.

5. Bürgerbeteiligung durch finanzielle Mitbestimmung: „Modell Reykjavík“

Wir meinen, die Bürgerinnen und Bürger sollen über einen Teil des Haushalts selbst entscheiden können. Die isländische Stadt Reykjavík hat bereits erfolgreich ein sogenanntes partizipatives Budget eingeführt. In Anlehnung an das dortige Konzept fordern wir, dass 5% des jährlichen Investitionshaushalts

für ein „**Bürgerbudget**“ zur Verfügung gestellt werden, für dessen Verwendung online Projektvorschläge eingereicht werden können. Die Stadt prüft die eingereichten Ideen auf Machbarkeit und legt sie dem Stadtrat vor. Dieser wählt die besten **Bürgervorschläge** aus und stellt sie – wiederum online - zur **Abstimmung darüber, welche Projekte verbindlich umgesetzt werden**. So können die Bürger unmittelbarer als sonst mitbestimmen, ohne dass dies (dank der Deckelung) gleich haushaltspolitisch unkontrollierbar wird.

Weitere Forderungen:

- **„Siemens Energy“: Standort nach Erlangen holen**
Erlangen muss bereit dafür sein, Zentralstandort für „Siemens Energy“ zu werden, falls es die bayerische Staatsregierung am Ende doch noch schaffen sollte, entsprechend wirtschaftspolitisch erfolgreich zu agieren. Das Thema gehört zur **Chefsache** des Ministerpräsidenten gemacht. Wir kämpfen hierfür **vor und hinter den Kulissen** mit allem unserem politischen Einfluss auf Landes- und Bundesebene.
- **Attraktivität von Erlangen für Start-Ups und High-Potentials verbessern.** Damit Erlangen sein hervorragendes Innovationspotential weiter nutzen kann, muss die Stadt ihre Attraktivität für Start-Ups und High-Potentials, vor allem aus dem Bereich der Medizintechnik noch konsequenter steigern. Dazu zählt sicherlich auch ein modernes Arbeitsumfeld mit **New Work Spaces** und **Eventspaces zur Vernetzung innovativer Köpfe**, die erforderlichenfalls auch städtisch initiiert sein müssen. Wir wollen zudem die Einrichtung eines **„One-Stop-Center“** für Unternehmensgründer, welches bei den ersten Schritten unterstützt, Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigt und die vielen derzeit noch erforderlichen Wege durch eine Anlaufstelle ersetzt. Wir können uns dabei angesichts des bevorstehenden Brexits durchaus eine verstärkte Anwerbung von Unternehmen und Talenten aus Großbritannien vorstellen. Wer erst einmal in Erlangen wohnt, lebt und arbeitet, weiß erfahrungsgemäß Potential und Flair der Stadt zu schätzen. Dieses positive Bild müssen wir, auch mittels einer besonderen **Imagekampagne**, noch klarer zeichnen, damit der Wechsel nach Erlangen, sei es zur Universität, einem der großen internationalen Arbeitgeber oder mit dem eigenen Unternehmen zukünftig von Beginn an attraktiv erscheint.
- **„HuPflA“: Zukunft und Vergangenheit nicht gegeneinander ausspielen.**
Der Bau des **Max-Planck-Zentrums für Physik und Medizin** sowie der weitere Ausbau des **Translational Research Centers** bieten durch die Nähe zum Klinikum weltweit einmalige Chancen für Wissenschaft und Forschung gerade im medizintechnischen Bereich. Hier darf Erlangen seine Spitzenposition auf keinen Fall gefährden. Was die **Aufarbeitung der nationalsozialistischen Gräueltaten** mit einer **Gedenkstätte** auf dem Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt angeht, sind wir nach wie vor für einen Kompromiss, der aber im Einvernehmen mit dem Universitätsklinikum gefunden werden muss.

Stadt der Ideen: Vision 2050

Moderne Konzepte für Kultur, Wohnen, Verkehr, Umwelt und Verwaltung

Forderungen mit höchster Priorität:

1. Ein Tunnel für die Erlanger Innenstadt 2050

Die Erlanger Innenstadt steht vor dem Verkehrskollaps: Berufspendler finden keine Parkplätze, Straßensperrungen zur Luftreinhaltung (Neue Straße) verlagern nur das Problem und schaffen so längere Wege, Staus und damit Abgase auf den Ausweichstrecken – den **selbstgesteckten Klimazielen** werden solche Notlösungen nicht ansatzweise gerecht. Viele Bürger wünschen sich eine autofreie Innenstadt mit einer Stärkung des Radverkehrs, während andere darauf angewiesen sind, die Innenstadt auch mit dem PKW zu erreichen. Gleichzeitig sind ein flüssiger ÖPNV sowie die problemlose Erreichbarkeit der innerstädtischen Kliniken unverzichtbare Anforderung an die Verkehrsinfrastruktur der Stadt.

Wir Freie Demokraten stellen uns gegen eine Politik, die versucht, diese verschiedenen Interessen gegeneinander auszuspielen. Unser Ziel ist, dass die Innenstadt tatsächlich autofrei, aber dennoch mit dem Auto erreichbar ist: Oben leben – unten fahren!

Zur langfristigen und konzeptionellen Lösung der beschriebenen Probleme schlagen wir – auch wenn das momentan noch futuristisch klingen mag – nämlich vor, die Innenstadt teilweise zu untertunneln und dort zugleich unterirdische Stellplätze zu schaffen:

Zuerst von der Pfarrstraße unter der Neuen Straße bis zum Audimax (West-Ost-Tunnel). Später mit einem zusätzlichen Nord-Süd-Ast unter der Hauptstraße bis zur Werner-von-Siemens-Straße.

Dass ein solches Megaprojekt realisierbar ist, haben andere Städte vergleichbarer Größe, etwa Darmstadt, längst vorgemacht. Wir Freie Demokraten sind überzeugt, dass ein weiteres Wachstum unserer Stadt ohne diese radikale Lösung für die bestehenden Verkehrsprobleme schon bald zu einem vollständigen Kollaps des Verkehrs insgesamt führen würde, und zwar unabhängig von künftigen Antriebstechniken oder **modernen ÖPNV-Konzepten**: Denn gerade für ein Zentrum wie Erlangen wird ein vollständiger Verzicht auf **motorisierten Individualverkehr** auch in Zukunft nicht möglich sein, wollen wir weiterhin attraktiver Arbeitgeber und Wirtschaftsstandort für tausende täglicher Berufspendler bleiben. Hier muss sich die Stadt auch verkehrspolitisch ihrer Verantwortung für den Wirtschaftsstandort stellen.

2. Zentrale kurzfristige verkehrliche Maßnahmen und Vorstellungen der FDP:

Die FDP wird sich gegen Gespräche über eine weitere **Verkehrsberuhigung eines definierten Innenstadtbereichs** nicht sperren, wenn diese ideologiefrei und für alle Beteiligten berechenbar erfolgt. Sperrungen und Verbote, ohne zuvor für einen Ausgleich der Folgen gesorgt zu haben, lehnen wir indes ab. Auch das ersatzlose Streichen von Parkplätzen für Auswärtige und Anwohner ist wenig sinnvoll und lösungsorientiert. Wir wollen unser Vorhaben einer kurz getakteten **Shuttlebuslinie** vom Großparkplatz zur Innenstadt und den Kliniken in der nächsten Stadtratsperiode mit Nachdruck weiterverfolgen.

In Sachen **Stadt-Umland-Bahn (StUB)** warten wir die per Bürgerentscheid frei gegebenen laufenden detaillierteren Planungen ab und werden deren Ergebnisse unvoreingenommen auswerten: in planerischer als insbesondere auch finanzieller Hinsicht. Wir können uns gut vorstellen, vor einer finalen Entscheidung die Bürgerinnen und Bürger mittels **Ratsentscheid** zu den dann erstmals konkret bezifferten Kosten und gefundenen Ingenieurösungen nochmals zu befragen. Fest steht: Eine StUB ohne **Kosbacher Brücke** kommt für die FDP nicht in Frage, damit der seit Jahrzehnten fehlende zusätzliche Talübergang zur Anbindung des Stadtwestens auch für Bus und Rad endlich kommt.

Der **zentrale Busumsteigeplatz** Hugenottenplatz, den die FDP seit jeher verteidigt hat, wird sich angesichts der geänderten Verkehrsströme und der Zunahme des ÖPNV-Verkehrs nicht länger halten lassen. Hier werden der Großparkplatz und die Arcaden zukünftig eine noch größere Rolle spielen.

Und bitte bei aller Förderung des Radverkehrs die **Fußgänger** nicht vergessen! Auch diese müssen sicher ankommen können...

3. **Freie Fahrt im ÖPNV mit dem neuen Schülerschein der Jungen Liberalen**

Ein ganz einfaches Modell, das bürokratischen (Abrechnungs-)Aufwand spart und einen Beitrag zum Klimaschutz und zur sicheren Mobilität von Jugendlichen leistet: Der **Schülerschein** (mit Foto) einer Erlanger Schule **gilt als Fahrschein im Erlanger ÖPNV**. Der Schulweg bleibt also frei, aber ohne das bürokratische Monster der Kostenerstattung.

4. **Digitales Bürgeramt vereinfachen und erweitern**

Wir brauchen eine neue Offensive in Sachen digitaler Bürgerservice. Viele Vorgänge, etwa wie das Ummelden des Wohnsitzes oder die Zulassung eines PKW erfordern es **nicht, persönlich im Bürgeramt zu erscheinen**, sondern können online erledigt werden. Hierzu fordern wir, dass bereits vorhandene Angebote der Stadt einfacher gestaltet und weiter ausgebaut werden. Was vom Bürger häufiger genutzt wird, soll auch leichter zu finden sein. Zusätzlich soll eine Verlinkung mit anderen staatlichen digitalen Angeboten und einer Harmonisierung mit anderen Städten die Benutzerfreundlichkeit weiter steigern, etwa bei Umzügen.

Sollten dennoch Termine vor Ort nötig sein, etwa für Beratungen, so sollen diese **online vorbestellbar** sein: das spart die kostbare Zeit der Bürgerinnen und Bürger und ermöglicht eine effektivere Arbeitsgestaltung der städtischen Angestellten. Ein Teil der Termine wird dennoch für spontane Bürgerbesuche reserviert, mit Anmeldung per **Smartphone-App** inklusiv Anzeige der aktuellen Wartezeiten.

Und schließlich wollen wir **Interne E-Gouvernement Prozesse** (Back Office) ausbauen. Dies entlastet das Personal der Stadtverwaltung und verkürzt die Bearbeitungszeiten. Gleichzeitig soll so die digitale Zusammenarbeit zwischen einzelnen Ämtern verstärkt werden.

Bei all diesen Maßnahmen sind der **Schutz persönlicher Daten und die IT-Sicherheit** zu gewährleisten, damit die Bürgerinnen und Bürger die verschiedenen Digitalisierungsangebote auch vertrauensvoll nutzen können.

5. Neuer Wohnraum mit Augenmaß

Der angespannte Wohnungsmarkt stellt die Erlanger Stadtgesellschaft vor eine ihrer größten Herausforderungen: Der Wunsch vieler nach bezahlbarem Wohnraum in der Stadt steht die Angst derer entgegen, die befürchten, dass sich der Charakter ihres eigenen Wohnumfeldes durch übermäßige **Nachverdichtungen** fundamental verändert. Auch hier gilt es, einen vernünftigen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen zu erreichen. Da Nachverdichtungen aus den genannten Gründen nur in begrenztem Umfang vertretbar sind, müssen auch **neue Baugebiete, namentlich im Stadtwesten**, für Wohnungsbau erschlossen werden, allerdings kann dies nur **sukzessive, maßvoll und im ehrlichen und frühzeitigen Dialog** mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Grundstückseigentümern vor Ort geschehen. Dies alles war beim letzten Anlauf nicht der Fall.

6. Klimaschutz und Klimawandel

Wir Liberale sehen im Klimawandel eine der größten Herausforderungen unserer Generation. Gerade deshalb **warnen wir aber vor blindem Aktionismus und irrationaler Hysterie**, nicht zu Ende gedachten Lösungskonzepten, die am Ende möglicherweise das Gegenteil von dem bewirken, was eigentlich bezweckt war. Auch dürfen Maßnahmen, die wir hier vor Ort zum Klimaschutz ergreifen, **nicht zu Lasten der Umwelt in anderen Regionen des Erdballs** führen: Eine Batterie in einem Auto ist nicht umweltfreundlich, wenn dafür beim Abbau von Lithium die Atacama-Wüste in Chile verseucht wird. Ebenso wenig ist ihre Herstellung ethisch vertretbar, wenn Rohstoffe wie Kobalt dafür durch Ausbeutung von Kinderarbeit im Kongo gewonnen werden. Was wir brauchen sind sinnvolle Strategien, die unter Berücksichtigung aller Aspekte der Herstellungs- und Nutzungsaspekte umwelt- und klimafreundlich sind, und ethisch vertretbar! Dies kann nach Überzeugung der Liberalen nur durch **konsequente Förderung der Erforschung und Entwicklung neuer Technologien** gelingen, wie etwa neuartiger Konzepte der Wasserstoffspeicherung, wie sie hier in Erlangen am Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik entwickelt werden. Die Förderung ist dabei breit anzulegen, **ohne sich von vornherein auf eine Technik wie z.B. batteriegetriebene Elektrofahrzeuge festzulegen**, die sich aus oben genannten Gründen schon bald als Sackgasse erweisen könnten. Erst dann auf neue Forschungsfelder umzuschwenken, würde Zeit kosten, die wir im Kampf gegen den Klimawandel nicht mehr haben! Das **Weltklima wird nicht durch lokale Maßnahmen in Erlangen gerettet, aber vielleicht durch neue Technologien aus Erlangen!**

Gleichwohl können wir **lokale Maßnahmen zum Klimaschutz** treffen, um unseren Beitrag zum Schutz des Klimas zu leisten. Hierzu gehört eine Steigerung der Attraktivität des ÖPNV. Wir setzen uns ein für energiesparende Heiz- und Dämmsysteme an öffentlichen und privaten Gebäuden, ebenso wie für eine Erhöhung der Mehrweg- und Recyclingquote, etwa für Kunststoffe, Papier und Metalle, Altöl- und Fette. Neben den Maßnahmen zum Klimaschutz muss ein Schwerpunkt verantwortungsvoller Kommunalpolitik aber auch auf **Maßnahmen zur Anpassung an den bereits erfolgten Klimawandel** bestehen: Hier reichen die Maßnahmen vom Aufstellen von Wasserspendern und klimatisierten öffentlichen Räumen zum Schutz gerade der älteren Bevölkerung im Sommer vor Hitzschlag bis hin zu Anpassungen der Vegetation unserer Wälder und des Stadtgrüns.

7. Ein lebenswertes Erlangen für alle Generationen

Wir Freie Demokraten unterstützen das von der Stadt aufgelegte seniorenpolitische Konzept sowie ausdrücklich Angebote für ein generationenübergreifendes Miteinander, wie etwa den Bau von **Mehrgenerationenhäuser**. Wir unterstützen private Bauideen, sowohl im Wohn- wie auch im Pflegebereich. Gerade das Wohnen im Alter steht hier vor besonderen Herausforderungen: Die Zahl der benötigten **Plätze für betreutes Wohnen sowie von Pflegeplätzen**, insbesondere solcher mit besonderem Pflegebedarf wie etwa bei Demenzerkrankungen, wird in Zukunft deutlich steigen und ist daher bereits **jetzt auszubauen**. Bei der Ausgestaltung dieser Plätze ist besondere Priorität auf die Qualität der Unterbringung und Versorgung zu legen, mit dem Ziel, **höchste Lebensqualität und Aktivität bis ins hohe Alter** zu erhalten. Hier gilt es, unsere Seniorinnen und Senioren noch besser über bestehende Möglichkeiten zu informieren, damit für jede und jeden eine **passgenaue Lösung** gefunden werden kann. Diese kann die Alters-WG mit Serviceangeboten ebenso sein wie das betreute Wohnen mit unterschiedlich großen Wohneinheiten oder das Pflegezentrum. Wir werden darauf achten, dass die städtische Wohnungsbaugesellschaft (Gewobau) entsprechende vielfältige Angebote plant.

Für alle, die so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen wollen, sind oftmals **generationenübergreifende Stadtteil- und Begegnungszentren** für die soziale Integration und damit im Ergebnis auch zur Demenzvorbeugung von großer Bedeutung.

8. Eine Multifunktionshalle für Erlangen

Unsere Stadt hat das Potential und den Bedarf für eine leistungsfähige und moderne Mehrzweckhalle: Derzeit können beispielsweise weder größere wissenschaftliche Tagungen, noch kulturelle Großveranstaltungen oder die Spiele der Erlanger Handballer (HCE) auf Erlanger Boden stattfinden. Im Zuge der **Neugestaltung des Großparkplatzes** fordern wir daher die Möglichkeit der Errichtung einer Mehrzweckhalle auf diesem verkehrstechnisch auch überregional ideal angebundenen Areal zu prüfen. Dabei schließen wir nicht aus, dass im Rahmen eines Gesamtkonzeptes auch ein Teil des Geländes für Wohngebäudebau genutzt werden kann.

9. Altstadtförderung durch Kultur

Die Erlanger FDP hat sich schon immer für den Erhalt und Ausbau des Stadtmuseums stark gemacht, und die ersten Vorüberlegungen für das **Museumskarrees** sind das erfolgreiche Ergebnis dieser jahrelangen Arbeit. Dieser von uns geförderte kulturelle Ansatz leistet einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität der Altstadt. Gleiches gilt für das **Markgrafentheater**.

Weitere Forderungen:

- **Verwaltung und Arbeitsmarkt**

Damit die **Verwaltung auch in Zeiten eines Arbeitskräftemangels** ihren Aufgaben gerecht werden kann, wird es neben einer Attraktivitätssteigerung der Stadt als Arbeitgeber nicht nur wie bisher unter dem Aspekt einer Begrenzung der Planstellenzahlen unabdingbar sein, **externe Vergaben, Privatisierung, Digitalisierung, Prozessoptimierung, Automatisierung und Kürzung des Aufgabenspektrums** öfter in Erwägung zu ziehen.

- **Sportstätten für alle**

Der Erhalt **körperlicher** Fitness zählt neben **geistigen** und **sozialen** Aktivitäten zu den drei Säulen der Vorbeugung gegen Demenzerkrankungen. Da Sport je nach Sportart in der Lage ist, alle drei Säulen zu bedienen, zählt er auch heutzutage in jedem Alter zu den wesentlichen Faktoren für eine hohe Lebensqualität. Je breiter auch hier das Angebot durch Sportstätten und Sportvereine gestreut ist, desto vielfältiger sind die individuellen Wahlmöglichkeiten und desto eher wird der oder die einzelne den für sie oder ihn perfekten Sport finden. **Freizeitsport und Leistungssport sind hierbei gleichrangig zu fördern.**

Konkret fordern wir den weiteren Bau und Ausbau von Sporthallen in Erlangen, insbesondere die **Karl-Heinz-Hiersemann Halle** ist akustisch und belüftungstechnisch zu sanieren und die **Friedrich-Sponsel-Halle** zu renovieren. In der **Hartmannstraße** soll eine neue Halle entstehen. Dabei sind ausreichend „Harz-Hallen“ für das Training der Erlanger Handballer bereitzustellen.

E-Sport soll überdies von den Sportvereinen als Abteilung aufgenommen werden können, ohne dass diese dadurch ihre **Gemeinnützigkeit** verlieren.

Neben diesen „Indoor-Sportstätten“ sollen auch für „Outdoor“-Freunde Sport- und Naherholungsgebiete gepflegt und ausgebaut werden, etwa rund um den **Dechsendorfer Weiher**.

- **Indoorspielplatz für Familien**

Anders als in Erlangen haben sich in anderen Städten schon teilweise seit Jahren Indoorspielplatzangebote etabliert. Wir wollen die Suche nach einem solchen Freizeitangebot zum Thema machen.

- **Standesamt**

Trauungen auch außerhalb des Rathauses werden immer häufiger nachgefragt. Dem soll die Stadt durch zusätzliche dementsprechende Angebote, auch an Samstagen, Rechnung tragen.

- **Stadtarchiv**

Das Stadtarchiv hat dank des unermüdlichen Einsatzes der FDP im Museumswinkel inzwischen eine neue Heimat gefunden. Damit das Stadtarchiv seiner wichtigen historischen und dokumentarischen Aufgabe auch in Zukunft noch gerecht werden kann, fordern wir Liberale die Prüfung einer **Erweite-**

rungsfläche im C-Bau, um den hohen Anfall von Archivgut bewältigen zu können. Darüber hinaus ist eine weitere **personelle Stabilisierung** notwendig, um Service für Ämter, Vereine, Parteien etc. aufrecht zu erhalten. Ein Niveauverlust heute wäre in der Zukunft kaum wieder einzuholen.

- **Job-Center**

Die FDP Erlangen unterstützt weiterhin das **Optionsmodell** der kommunalen Betreuung von Hartz IV-Empfängern, wie es von der FDP auch bundesweit begleitet und optimiert wird.